

Rüttgers spricht über seine politische Zukunft

Ministerpräsident will endlich wieder über Inhalte reden / Rückendeckung von Laumann / Keine Ermittlungen

Von Wilfried Goebels

Neuss. Auf dem CDU-Zukunftskongress kämpft Jürgen Rüttgers auch um die eigene Zukunft. Blass, schlanker als sonst, mit belegter Stimme, kommt der in der „Sponsoren-Affäre“ voll unter Beschuss geratene Regierungschef sofort auf den Punkt. „Wenn mir

Zur Person

Merkel kommt nach Münster

Prominenter Besuch in Münster. Die Bundeskanzlerin und CDU-Bundesvorsitzende wird am 20. März nach Münster zum CDU-Landesparteitag kommen. Dort wird sie versuchen, der kriselnden Partei neuen Schwung zu geben. Zuletzt hatte es ein Geheimtreffen zwischen Ministerpräsident Rüttgers und Merkel in Essen gegeben. Dabei hatten beide verabredet, sich gemeinsam im Wahlkampf zu unterstützen. (fpl)

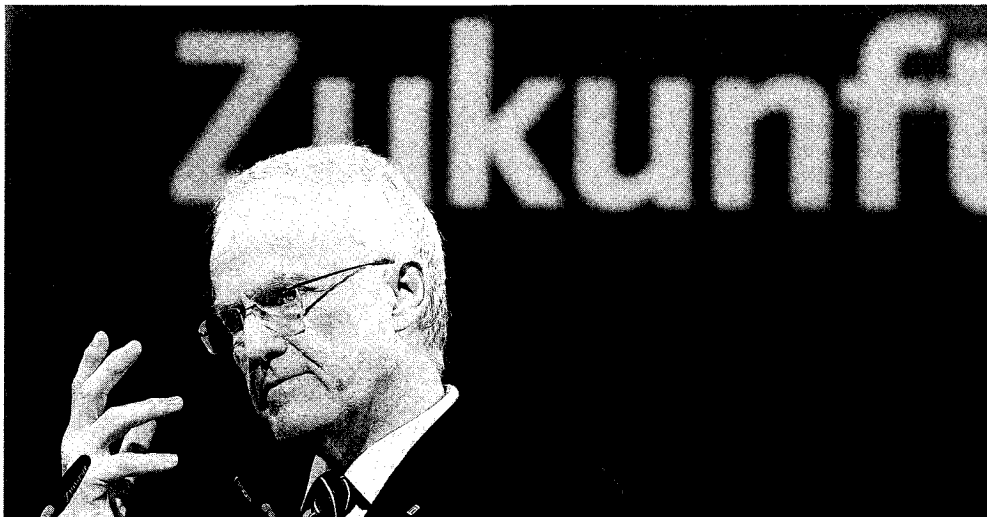
1993Z K+V1

Käuflichkeit unterstellt wird, geht das unter die Haut.“

Fast 500 Anhänger sind zur CDU nach Neuss gepilgert. Das Motto „Die Krise und ihre Folgen – Neue Moral oder alles Casino?“ passt in die Zeit. Auch Rüttgers steckt in der Krise, weil es öffentliche Zweifel an seiner Moral im Umgang mit Sponsoren gibt. Der CDU-Chef sucht die Offensive: Er habe kein Problem damit, wenn nicht nur Spenden, sondern auch Sponsorengelder der Parteien künftig transparent gemacht werden.

Zwölf Sponsoren von Douglas bis Bayer haben zwischen 5000 und 16 000 Euro für den Werbestand in Neuss gezahlt. Trotz der öffentlichen Debatte denkt kein Unterstützer daran, das Sponsoring künftig zu stoppen. Die „VIP“-Tische für großzügige Geldgeber hat die NRW-CDU unter dem Eindruck der „Sponsoren-Affäre“ aber vorsorglich wieder eingepackt. „Eine gute Nachricht: Hinterher gibt es Frikadellen und Freibier für alle“, sorgt CDU-Generalsekretär Krautscheid für Heiterkeit.

Das Thema „Sponsoring“



Ministerpräsident Jürgen Rüttgers gestern in Neuss

Foto: dpa

schwebt wie eine dunkle Wolke über dem Saal. Krautscheid verspricht, bei der CDU habe es nie bezahlte Gespräche gegeben, „es gibt sie nicht, und es wird sie nie geben“. Der CDU-General kritisiert die „infame und unverschämte“ Kampagne gegen Rüttgers. Auch die Staatsanwaltschaft Düsseldorf sieht keinen Anlass für Ermittlungen.

Rüttgers selbst verzichtet staatsmännisch auf Diffamierungen des Gegners. Der CDU-Chef will endlich wieder über Inhalte reden. Da bietet sich die populäre Schelte auf die Turbokapitalisten an. Rüttgers pflegt das Image des bodenständigen Arbeiterführers und fordert die Einführung einer Börsenumsatzsteuer für Spekulanten.

Arbeitsminister Laumann lobt die soziale „Ticke“ des Landeschefs und gibt Rückendeckung. Rüttgers sei einer, der zum sozialen Zusammenhalt des Landes passe. „Deshalb müssen wir aufpassen, dass er nicht von Menschen, die ihm inhaltlich nichts können, mit anderen Sachen in den Dreck gezogen wird.“ Lautstarker Beifall.